

3. Österreichische Präventionstagung

Dr. Guido Nöcker

Maßnahmen der Suchtprävention unter dem Aspekt der modernen Gesundheitsförderung

Die Prävention von Sucht ist eine Aufgabenstellung zu der zahlreiche Disziplinen aus Wissenschaft und Praxis in unterschiedlichsten Arbeitsfeldern Beiträge leisten. Suchtprävention wird daher als eine Gemeinschaftsaufgabe beschrieben, wengleich bei differenzierter Betrachtung darunter eher ein Neben- als ein Miteinander verstanden werden muss. Gemeinsam ist den pädagogischen, psychologischen, medizinischen, sozialarbeiterischen Tätigkeiten bzw. Maßnahmen jedoch das Ziel, die Verhütung von manifestem Missbrauchs- und Suchtverhalten zu erreichen.

Während dieses Ziel in den neunziger Jahren vor allem breit (alle Kinder und Jugendlichen) und themen- sowie substanzübergreifend durch Strategien primärer Prävention in der Tradition der Gesundheitsförderung angegangen wurde, zeichnet sich aktuell eine (wiederholt) stärkere Ausrichtung auf die Arbeit mit spezifischen Risikogruppen (zum Beispiel in der Techno-Party-Szene) und sekundär-präventiven Interventionsmaßnahmen ab. Eine solche „Verschiebung“ der Präventionsstrategien in Richtung auf therapienahe Interventionsansätze (Früherkennung und Frühintervention) ist verschiedentlich kritisch kommentiert worden. Die Bedeutung und Sichtbarkeit einzelner Präventionsstrategien und -ideen ist historisch gesehen jedoch immer wechselhaft gewesen und verweist auf die gesellschaftliche Bedingtheit solcher „Lösungsversuche“.

Der Vortrag zielt daher zunächst auf eine Bestandsaufnahme der Erfahrungen bisheriger Präventionsstrategien in der Suchtvorbeugung. Er versucht, die zentralen Bezugskonzepte und Theorien moderner Suchtprävention herauszuarbeiten, insbesondere solcher, die in enger Verbindung zum Konzept der Gesundheitsförderung stehen und zeigt mit Beispielen, was Suchtvorbeugung unter dem Aspekt moderner Gesundheitsförderung ausmacht. Die Ausführungen schließen mit einigen Thesen zur aktuellen Diskussion über die Notwendigkeit „neuer Präventionskonzepte“ und der Bedeutung von primärer (Sucht-)Prävention bei der Bewältigung des „Drogenproblems“.

Dr. Guido Nöcker; Sozialwissenschaftler, Dipl. Sportlehrer und Supervisor, leitet seit 1995 das Referat „Primärprävention von Sucht“ in der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) in Köln, langjährige Erfahrung in der praktischen Drogenarbeit (1980-1990) und der konzeptionellen Entwicklung von Maßnahmen zur Gesundheitsförderung bei einer gesetzlichen Krankenversicherung (1990-1992). Seit 1992 ist er bei der BZgA, einer Behörde im Geschäftsbereich des Bundesministerium für Gesundheit tätig und war Koordinator der Europäischen Woche der Suchtprävention für Deutschland 1998. Er vertritt die BZgA in der Deutschen Referenzstelle für Drogen und Sucht (DBDD) im REITOX - Netz der Europäischen Drogenbeobachtungsstelle (EMCDDA). Er ist Autor zahlreicher Veröffentlichungen zum Thema Drogen und Suchtvorbeugung und war als Referent, Trainer und Gutachter u.a. für die EU und die Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) international tätig.